

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Ercheint 3 mal täglich, auch Sonntag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 1.20 M., wochentlich 3.50 M., durch Träger und ausw. Bestellungen frei ins Haus monatlich 1.30 M., wochentlich 4.50 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.40 M., wochentlich 4.20 M. ohne Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

Amtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Wiesbaden, Nikolastr. 22. Druck Nr. 2015, 2016, 2017. — Anzeigenpreis: In Wiesbaden und Umgebung 50 Pf., in anderen Orten 40 Pf., in entfernten Orten 30 Pf., in auswärtigen Orten 20 Pf. — Sonntagsblätter 6 M. pro 1000.

Nummer 12

Mittwoch, 8. Januar 1919.

73. Jahrgang.

Theodore Roosevelt gestorben.

Amsterdam, 7. Jan. (Drahtmeldung.)

Der frühere amerikanische Präsident Theodore Roosevelt ist gestorben. Er hatte Sonntag den ganzen Abend mit seinen Angehörigen verbracht und sich um 11 Uhr zur Ruhe begeben. Einige Stunden später fand ihn seine Frau tot in seinem Zimmer.

Einer der Männer der Vereinigten Staaten, die einstmalig als warme und aufrichtige Deutschfreunde galten, dann aber sich als die schärfsten und rücksichtslosesten Gegner Deutschlands entpuppten — Theodore Roosevelt ist plöblich gestorben. Wir müssen uns darauf beschränken, lediglich ein Bild des Werdeganges dieses Mannes zu geben. Theodore Roosevelt war am 7. Oktober 1858 in New-York geboren. Seine wissenschaftliche Ausbildung erhielt er auf der Harvard-Universität, wo er 1880 seine Abschlussprüfung bestand. 1882 unterbrach er seine Studien, ohne ein juristisches Examen gemacht zu haben, und wurde von der republikanischen Partei in demselben Jahre in die Legislatura seines Staates gewählt. In den beiden nächsten Jahren wurde er wiedergewählt, und 1888 zum Sprecher dieser Körperschaft ausgerufen. 1884 beteiligte er sich in der Parteikonferenz in Washington an der Aufstellung eines Präsidentschaftskandidaten und trat dabei gegen James Blaine ein, der aber dennoch als Kandidat aufgestellt wurde. Jedoch seinem demokratischen Gegner Grover Cleveland unterlag. Roosevelt zog sich darauf einige Zeit aus dem politischen Leben zurück und ließ sich als Jäger und Fischjäger in Norddakota nieder. Im April 1889 trat er unter dem Präsidenten Benjamin Harrison in die Bundesstaatsverwaltung ein. Im Jahre 1895 trat er von diesem Posten zurück, war darauf zwei Jahre Polizeipräsident von New-York und wurde 1897 von Präsident McKinley zum Unterstaatssekretär der Marine ernannt. Im November 1898 wurde er zum Gouverneur des Staates New-York gewählt. Sein energisches Vorgehen gegen mancherlei Mißstände machte ihn seinen Parteifreunden unpopulär, und sie suchten sich seiner dadurch zu entledigen, daß sie ihn 1900 für die Wahl zu dem nicht sehr einflussreichen Posten des Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten vorzuschlagen. Die große Beliebtheit, die er in seinem Vaterlande erlangt hatte, bewirkte aber, daß er nach der Ermordung des Präsidenten McKinley (14. 9. 01) zum Präsidenten gewählt wurde. Im Sommer 1904, als die Weltausstellung in St. Louis viele Fremde nach Amerika lockte, trat Roosevelt aufs neue in den Wahlkampf um den Präsidentschaftskandidat ein. Am 10. November siegte er mit 325 Wahlstimmen gegen den Demokraten Parler (151 St.) und erzielte damit eine bei diesen Wahlen noch nie erreichte Majorität. Da der Präsident bei seiner Wahl im Jahre 1904 erklärt hatte, nicht wieder kandidieren zu wollen, ließ er sich 1908 nicht wieder zum Präsidentschaftskandidaten nominieren. In seiner Stelle wurde am 3. November 1908 der Republikaner Taft gewählt, der am 4. März 1909 sein Amt antrat. Im Jahre 1912 ließ er sich von einem eigenen Anhänger, der von ihm neugegründeten Partei der Progressiven, aufs neue für die Präsidentschaftswahl aufstellen und geriet dabei in eine heftige Feindschaft mit seinem ehemaligen Parteifreund Taft. Die Wahl fand am 7. November 1912 statt und brachte eine Niederlage sowohl für Taft wie für Roosevelt; Wilson wurde mit überlegener Majorität zum Präsidenten gewählt.

Seit Beginn des Krieges war Roosevelt siederhaft tätig. Den deutschen Kaiser, der ihn einst seinen Freund genannt hatte, als den blutdürstigen Urheber des ungeheuerlichen Völkerringens darzustellen.

Wilson in Rom.

Der Besuch im Vatikan.

Am Samstag nachmittag um 3 Uhr ist Präsident Wilson vom Papst Benedikt XV. in den Gemächern des Vatikans empfangen worden. Die Unterredung, deren Inhalt der Öffentlichkeit nicht bekannt ist, währte 3 Stunden. Am Schluß der Unterredung überreichte der Papst seinem Gäste ein kostbares Kunstwerk als Geschenk. Dem Empfang beim Papst folgte ein Besuch bei Kardinal Gasparri. Eine gut unterrichtete Persönlichkeit aus der Begleitung Wilsons, mit der der Berichterstatter des „Matin“ sich unterhielt, gab der Auffassung Ausdruck, daß der Papst auf der Friedenskonferenz nicht vertreten sein werde, auch an der Beratung der Pläne für den Völkerringen würde der Vatikan nicht teilnehmen, da er keine Nation repräsentiere.

Tm. Rom, 4. Jan.

Präsident Wilson hat Rom um 9 1/2 Uhr abends verlassen. Er wurde vom König und der Königin sowie von den Persönlichkeiten, die ihn bei seiner Ankunft empfangen hatten, zum Bahnhof begleitet.

Schwere Niederlage der Bolschewisten.

Paris, 6. Jan. (Draht.)

Eine Drahtmeldung der russischen Telegraphen-Agentur aus Omsk vom 30. Dezember lautet: An der Front von Perm entwickelt sich der Erfolg unserer Truppen weiter. Unser Heer hat den Kamassfluß, einen Nebenfluß der Wolga, überschritten und verfolgt den flüchtenden Gegner in der Richtung auf Giazow. Wir haben 31 000 Kriegsgefangene gemacht, Pferde, Wagen usw. erbeutet, außerdem viele Dokumente, die der Sowjetregierung gehören. Zehn Regimenter sind vernichtet. Die 3. Armee, die den dritten Teil der uns gegenüber stehenden bolschewistischen Truppen bildete, ist gänzlich außer Gefecht gesetzt.

Die Spartakusrevolution in Berlin.

Die Leidenschaften wogen in dem Reichstagsbau Berlin weiter. Zwar ist es schon zu Schießereien und vielen Gewalttaten gekommen, eine Entscheidung fand aber bis zum Dienstag abend noch aus. Ueber die Vorgänge am Montag haben wir bereits in der vorigen Nummer berichtet, heute können wir noch folgende Ergänzungen hinzufügen.

Liebkecht.

Am Schloß und Marckall entwickelte sich in den Mittagsstunden ein lebhaftes Treiben. Es war bekannt geworden, daß Liebknecht und Eichhorn im Marckall mit den Führern der Matrosen eine Unterredung hatten, und nun warteten Tausende auf das Ergebnis dieser Unterhandlungen. Gegen 12 Uhr verließ Liebknecht den Marckall und flüchtete sich, um nicht von dem frenetischen Jubel und den Sympathieumgebungen seiner Anhänger erdrückt zu werden, in eine Droschke, die ihn nach der Siegesallee zu den dortigen Demonstrationen führte. Unterdessen rollte Volkswagen auf Volkswagen heran, um Waffen und Munition für den unmittelbar bevorstehenden Kampf nach dem Marckall zu bringen. Inzwischen nahmen Riesenmengen von Arbeitern, die in den einzelnen Fabriken mit Waffenschlägen versehen worden waren, um sich im Marckall mit Gewehren und Munition zu versehen. Bewaffnete Arbeiter sperrten dann den Schloßplatz und die anliegenden Straßen ab und hemmten jeden Straßenbahn- und Fußgängerverkehr. Auch der Verkehr am Potsdamer Platz ruhte zeitweise.

Radek.

Die die „Deutsche Tageszeitung“ erfährt, fuhr Radek, der plöblich wieder in Berlin auftauchte, unter den Linden auf und ab und sprach auf das Volk ein. Nach einem Bericht der Petersburger „Pravda“ soll Radek mit einer Anzahl Bolschewisten nicht aus dem Lande weg, sondern mit Hilfe deutscher Matrosen nach Deutschland gekommen sein. Nach dem gleichen Blatt heißt die Entsendung weiterer bolschewistischer Führer nach Deutschland zur Ausdehnung der Agitation für die nächsten Tage bevor.

Gefecht vor dem Reichskanzlerhause.

Kurz vor 5 Uhr am Montag abend marschierten zwei Kolonnen von bewaffneten Spartakusleuten von der Prinz-Albrecht-Straße her über die Wilhelmstraße in der Richtung auf das Reichskanzlerpalais. In der Mitte der Straße fuhr ein Auto mit zwei Maschinengewehren. Die Bewaffneten bewegten sich vorwärts auf den Wilhelmplatz zu. Gegen 5 Uhr wurde von regierungstreuen Truppen ein Feuer eröffnet, welches die Spartakusleute zur Flucht zwang. Die Straßenselle um den Kreuzungspunkt Wilhelm- und Leipzigerstraße herum waren bald sowohl von Spartakusleuten als auch von Zivilisten reinrasiert. Bei dem Gefecht fiel es auch Tote und Verwundete gegeben. Gegen 5 1/2 Uhr ertönte in der Wilhelmstraße Ruf: „Nicht scheitern! Es wird verhandelt!“

Von einem Augenzeugen wird folgende Darstellung gegeben: Spartakusleute marschierten in den Abendstunden gegen die Reichskanzlei. Sie trafen dabei auf eine dünne Postenkette. Die Spartakusleute zogen darauf eine weiße Fahne hervor und wollten mit der Postenkette verhandeln. Es wurde ihnen von den Posten erklärt, daß das gar keinen Zweck habe. Die Reichskanzlei sei vollkommen unheimlich, und sie sollten die Waffen abgeben. Es wurden ihnen dazu 10 Minuten Zeit gelassen. Die Posten vor der Reichskanzlei erklärten den Spartakusleuten, daß sie mit ihrer rückwärtigen Verbindung Verbindung aufnehmen müßten. Raum hatten sie sich umgedreht, als sofort von den Spartakusleuten geschossen wurde. Einer dieser Soldaten wurde durch zwei Schüsse in den Kopf sofort getötet; vier andere wurden leicht verletzt. In diesem Augenblick ging die vor dem Palais des Prinzen Leopold aufgestellte Maschinengewehrkompanie gegen Spartakus vor. Die Anhänger von Spartakus mußten das Feld räumen. Sie haben ihren Angriff nach verlässlichen Beobachtungen mit mehr als 20 Toten bezahlet müssen. Die genaue Zahl der Toten und Verwundeten ließ sich nicht feststellen.

Derner wird gemeldet: Die Regierunngsgebäude in der Nähe des Kampflandes, Reichshausamt und Eisenbahnministerium, tragen die Spuren zahlreicher Geschosseinwirkungen, die teilweise bis in den zweiten Stock hinaufreichen. Im Eisenbahnministerium sind zahlreiche Fenster eingeschlagen durch die Geschosse der Artillerie. Ein Portal des Hauses trägt die Spuren eines gewaltsamen Einbruchversuches, die offenbar von Kolbenhieben herrühren.

Kampf in der Köpenickerstraße.

Während mit Einbruch der Dunkelheit im Stadtinnern verhältnismäßige Ruhe einkehrte, kam es in der Köpenickerstraße zwischen den dort liegenden Pionieren und dem 3. Garderegiment zu Fuß zu einem lebhaften Maschinengewehr-, Gewehr- und Handgranatengefecht. Der Kampf tobte in der Hauptstraße um das in der Köpenickerstraße gelegene Proviantdepot. Die Pioniere hielten auf Seiten der Regierung, während das 3. Garderegiment zu Fuß zu den Anhängern des Spartakusbundes zählte. Nach dem Bericht eines Augenzeugen ist dieses der lebhafteste Kampf gewesen, den Berlin in den Tagen der Revolution bisher gesehen hat.

In der Nacht zum Mittwoch ist es in derselben Gegend zu neuen Schießereien gekommen. Das Proviantamt ist im Besitz von Regierungstruppen. Die Spartakusleute bemühten sich, das Gebäude zu besetzen. Bei der blinden Schießerei flohen Geschosse auch in Privatwohnungen, so daß die Bewohner der umliegenden Straßen eine angstvolle Nacht verlebten. Spartakusleute sind in manche Häuser eingedrungen, von wo angeblich auf sie geschossen

worden sein soll, und bedrohten die Bewohner mit Revolvern.

Kämpfe am Hasenplatz.

Der Anhalter Güterbahnhof ist von Spartakusleuten gestürmt worden. Die Eisenbahndirektion am Hasenplatz, die am Montag von Spartakusleuten besetzt war, dann von Regierungstruppen eingenommen wurde, ist am Dienstag wiederum der Gegenstand des Kampfes zwischen den beiden Gruppen. Kurz nach 1 Uhr mußten die Spartakusleute vor dem etwa 20 Minuten dauernden Angriff der Regierungstruppen das Feld räumen. Es hat bei dem Gefecht mehrere Tote gegeben. Das Reichstagsgebäude ist von etwa 200 Mann besetzt, die mit Maschinengewehren ausgerüstet sind. Vor dem Reichstag war um die Mittagsstunde am Dienstag eine sicher auf hunderttausend Köpfe zu schätzende Menge versammelt, die sich aus Anhängern aller Gruppen zusammenschloß. Das Brandenburger Tor ist ebenfalls mit Maschinengewehren ausgerüstet. Der Zentralbahnhof ist in der vergangenen Nacht von Spartakusleuten besetzt worden.

Die „Eroberung“ der Zeitungen.

Die von der Spartakusgruppe besetzten Zeitungen des Mosse- und Ullmeinerlags, sowie der „Vorwärts“, sind noch nicht wieder erschienen. Das Druckereigebäude der „Kreuzzeitung“ wurde in der Nacht zum Montag von revolutionären Soldaten besetzt, die jede Ausgabe der dort hergestellten Zeitungen verhinderten. Die Dienstag-Morgenausgabe des Blattes erscheint unter Vorzensur der revolutionären Organe der gegenwärtigen Bewegung.

Die Reichsdruckerei ist am Montag nachmittag in die Gewalt der Spartakusleute gelangt, die das Gebäude besetzt halten und die Vorräte an fertigem Papiergeld mit Beschlag belegt haben.

Roske ist zum Generalgouverneur von Berlin ernannt worden.

Von außerhalb ist Militär beordert und wird in den nächsten Stunden in Berlin eintreffen. Die Bahnhöfe werden von bewaffneten Spartakusleuten besetzt und belagert, und man befürchtet beim Eintreffen des Militärs sofort heftige Kämpfe. Daß in Berlin Krieg ist, sieht man auch an den Wagen und Automobilen vom Roten Kreuz, die sich dann und wann ihren Weg durch die Szene bahnen.

Das Befinden des Kaisers.

Tj. Amsterdam, 6. Jan.

Im Verlaufe einer Unterredung stellte Professor Lang, der am Kaiser eine Operation vorgenommen hat, fest, daß der Kaiser inbezug auf diese Krankheit zwar außer Lebensgefahr sei, daß er aber noch an der Grippe leide. „Der Ex-Souverän“ — so sagte der Professor hinzu — „hat vor allen Dingen das Bedürfnis nach Ruhe und ist wert des Mitleids.“

Nach dem Grunde der Flucht des Kaisers nach Holland gefragt, antwortete Professor Lang: „Diese Haltung wurde ihm von seinen einflussreichen Ratgebern fast aufgezwungen. Als er sah, daß die einzige Alternative der blutige Bürgerkrieg in Deutschland war oder eine persönliche Uebergabe in die Hände Roths, entschloß Wilhelm II. sich zur Flucht.“

Die Landtagswahlen in Baden.

Aus Karlsruhe wird berichtet: Das Wahlergebnis zur hiesigen Nationalversammlung in allen vier Wahlkreisen ist folgendes:

1. Wahlkreis (Konstanz): Zentrum 70 770, Demokraten 36 883, Sozialdemokraten 38 568 Stimmen. Zwei Gemeinderäte gehen noch aus. — Verteilung der Mandate: Zentrum 8, Demokraten und Sozialdemokraten je 4.
2. Wahlkreis (Freiburg): Deutsch-Nationale Volkspartei 16 484, Zentrum 115 000, Demokraten 61 442, Sozialdemokraten 74 392, Unabhängige 2704. — Verteilung der Mandate: 6 Demokraten, 8 Sozialdemokraten, 13 Zentrum, 1 Deutsch-Nationaler.
3. Wahlkreis (Karlsruhe): Deutsch-Nationale Volkspartei 28 472, Zentrum 92 252, Demokraten 60 849, Sozialdemokraten 106 342, Unabhängige 5450. — Verteilung der Mandate: 6 Demokraten, 12 Sozialdemokraten, 10 Zentrum, 3 Deutsch-Nationale.
4. Wahlkreis (Mannheim): Deutsch-Nationale Volkspartei 25 125, Zentrum 82 035, Demokraten 68 437, Sozialdemokraten 96 834, Unabhängige 6431. Das vorliegende Ergebnis des Wahlkreises Mannheim ist noch nicht endgültig zu betrachten. — Verteilung der Mandate: 8 Demokraten, 11 Sozialdemokraten, 10 Zentrum, 3 Deutsch-Nationale.

Das Wahlergebnis in allen 4 Wahlkreisen ist also bis jetzt folgendes: 24 Demokraten, 35 Sozialdemokraten, 41 Zentrum, 7 Deutsch-Nationale und keine Unabhängigen.

Die Fahnen der englischen Garde.

Das „Journal“ meldet aus London: Obwohl die englische Garde den ganzen Feldzug ohne ihre Fahnen mitgemacht hat, wurde jetzt beschlossen, die zwanzig Fahnen der englischen Garderegimenter von London nach Köln zu senden. In Gegenwart der Königin wurden die Standarten in den Kasernen den Regimentsoffizieren überreicht. Darauf sollten die Fahnen nach dem Bahnhof Charing Cross gebracht werden. Zum großen Erstaunen des Publikums lebten die zur Abfahrt bestimmten Truppen mit den Fahnen wieder nach den Kasernen zurück. Die Ursache dieses Vorganges ist noch nicht aufgeklärt.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 8. Januar.

Ein ungewöhnlich milder Winter scheint uns in diesem Jahre beschieden zu sein. Seit den ersten strengen Frosttagen zu Ende November trat kaum mehr eine ernsthafte Kälteperiode mit Eisbildung auf. Die Winterstaaten zeigen daher heute noch ein ebenso frisches Aussehen wie zur Herbstzeit. Die Weidenbüschel haben sich schon mächtig entfaltet, und auch die Blumenzwiebeln zeigen an geschützten Stellen harte Triebe. In einem Garten an der Nicolastraße, der sich das ganze Jahr über durch seinen mannigfaltigen Blütenflor auszeichnet, sind schon seit einigen Tagen blühende Schneeglöckchen und blaue Leberblümchen zu sehen. Der heutige Tag war wie ein sonnigwarmer Frühlingstag, der uns in den Glauben verleiten konnte, als seien wir schon im März. Dauert diese milde Witterung noch lange an, so werden auch bald die Bäume und Sträucher ihre Knospen entfalten, die jetzt schon ziemlich reichlich angelegt haben. Auch aus anderen Gegenden kommen Nachrichten von dem frühen Erwachen der Natur. In manchen Gemarkungen Rheinbeckens wurde zu Anfang dieses Monats sogar schon frisch gewachsener Spargel vorgefunden, wie zum Beispiel in Appenbetsim, wo Obsthändler Gruber dieser Tage ein Pfund dieses Frühjahrgemüses beim Umarmen seines Spargelfeldes heben konnte. Dem Landmann und Obstzüchter ist diese warme Witterung natürlich nicht unangenehm. Hoffentlich kommt kein empfindlicher Rückschlag. Denn es ist nicht immer gesagt, daß ein milder Winter auch eine schlechte Ernte im Gefolge haben muß. Im Reichen der Kohlennot können wir schon einen milden Winter gebrauchen.

Mäte, die uns fehlen. Im „Mainzer Neuest. Anzeiger“ lesen wir folgende zeitgemäße überaus betrübende Arbeiterliste: Goldarbeiter, Bauernräte, Kürzeräte — was haben wir alles für Mäte bekommen! Sind sie nützlicher, als es Regierungs-, Geheim-, Konsistorial-, Kommerzien- und Kommissionsräte waren? Mag sein! Die nützlichsten Mäte, die es gibt, sind es jedenfalls nicht, das sind unauferfindlich die — Vorräte! Aber gibt es die überhaupt noch?

Die Feuerwache mußte gestern nachmittags ausrücken, um in der Dietrichstraße 22 einen Kaminbrand zu löschen. — Heute morgen kurz vor 7 Uhr wurde die Feuerwache nach Biebrich gerufen. In der Rothausstraße war auf dem Aneben des Sandwirts Karl Breidenbach eine Scheune im Brand geraten, die mit sämtlichen Vorräten gänzlich niederbrannte. Als die hiesige Feuerwache auf dem Brandplatz erschien, gab es nichts mehr zu retten. Die das Feuer entzündet ist, steht noch nicht fest.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine, usw.

Residenz-Theater. Nach längerer Pause gelangt morgen Donnerstag abends 8.30 Uhr das beliebte fröhliche Spiel mit Gesang „Unter der blühenden Linde“ wiederum zur Aufführung und am Freitag, 9.30 Uhr, wird zu halben Preisen Södermanns „Glück im Winkel“ gegeben. Samstag nachmittags 2.30 Uhr wird das so erfolgreiche Weihnachtsmärchen „Blondelchen“ wiederholt und Sonntag 5.30 Uhr geht in völlig neuer Einfärbung der übermüthige Schwan „Der Schlafwandler“ von Alexandre Bisson in Szene, der Sonntag abends 8.30 Uhr wiederholt wird. Am Sonntag nachmittags 2.30 Uhr (die Nachmittagsvorstellungen beginnen von jetzt an stets um 2.30 Uhr) wird der musikalische Schwan „Frauen freit“ aufgeführt.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

Langenlonsheim, 7. Jan. Eisenbahnunfall. Ein den Vorkörper vor einem Güterzug durchfahrendes französisches Päckchen wurde von der Lokomotive des Zuges erfasst. Das Päckchen wurde mit gewaltiger Wucht auf das nahe Feld geschleudert. Der Chauffeur blieb unverletzt, ein gerade an der Stelle vorübergehendes Mädchen aber durch das Auto getroffen und schwer verletzt. Die erste Hilfe leistete ein französischer Militärarzt, der auch für die Ueberführung der Verletzten in ein Krankenhaus Sorge trug.

aus dem Allentale, 7. Jan. Ein graufiger Hund wurde im Walde bei Heuberg gemacht. Man fand dort die gänzlich in Verwesung übergegangene Leiche eines Mannes. Anscheinend war sie nicht tief vergraben gewesen und durch Raubwild hervorgezerrt worden. Wahrscheinlich handelt es sich um ein vor Jahren begangenes Verbrechen, das heute wohl nicht mehr aufgeklärt werden kann.

Volkswirtschaft.

Der Spar- und Darlehnskassenverein, e. G. m. b. H., in Lindschied hat sich aufgelöst.

Schriftleitung: Bernhard Grobuis.
Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Grobuis; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftliche Zeitl.: H. C. Eilenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: I. B. Hans Guckler; für die Kaperen: Jos. Böhler; sämtlich in Wiesbaden.
Druck-Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Vertriebsstellen am 7. Januar: Heilbronn 1.54, Düsseldorf 6.18, Würzburg 2.04, Mainz 3.32, Bingen 3.80, Rheingau 4.35, Köln 6.52 Meter.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht verschied an den Folgen eines mit vieler Geduld ertragenen Leidens plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter, guter Mann, unser lieber, treubesorgter Vater, Schwiegervater und Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Dr. med. Ludwig Abend

im 59. Lebensjahre.

Ritter p. p.

In tiefster Trauer
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen:

**Frau Katharina Abend, geb. Harth,
Anna Arnold, geb. Abend,
Hansi Abend,
Dr. med. Julius Arnold.**

Wiesbaden, den 7. Januar 1919.

Die Beerdigung findet vom Trauerhause aus — Gr. Burgstr. 16 — am Freitag, den 10. Januar, vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr nach dem Nordfriedhofe statt. Von Beileidsbesuchen wolle man freundlichst absehen.

1708

Reise-Ausweise.

Bekanntmachung.

Mit der französischen Behörde ist folgendes vereinbart worden:

1. Wegen Reiseausweisen hat sich niemand direkt an irgend eine französische Behörde, sondern nur an die Stadt, und zwar ausschließlich an die dafür bestimmte Stelle in der Turmhalle, Luisenstraße Nr. 28, zu wenden. Im Rathaus werden weder Anträge entgegengenommen, noch Auskünfte erteilt.
2. Es ist zwischen der französischen Behörde und dem Magistrat vereinbart, daß diese beiden Stellen sich gegenseitlich irgend welche Leute direkt nicht zumeisen. Alle Gesuche sind in der Luisenstraße Nr. 28 zu stellen und werden von der Stadt der französischen Behörden weitergeleitet.
3. Anträge auf Reisen im besetzten Gebiet haben nur Aussicht auf Erfolg, wenn die Notwendigkeit nachgewiesen ist. Für Besuchs- und ähnliche Reisen wird grundsätzlich keine Genehmigung erteilt. Die Anträge sind persönlich anzubringen. Für Reisen in das Gebiet der Brückenköpfe Coblenz, Köln ist gleichzeitig — und zwar für beide getrennt — ein schriftlicher Antrag mit vorzulegen.
4. Anträge auf Reisen in das nicht besetzte Gebiet und in die neutrale Zone dürfen bis auf Weiteres nur in folgenden Fällen gestellt werden:

Arbeiter und Angestellte, die hier wohnen und außerhalb des besetzten Gebietes in Arbeit stehen, können die Genehmigung der zwischen hier und Frankfurt a./Main verkehrenden Arbeitersüge erhalten, wenn sie eine von der beschäftigenden Firma ausgestellte, von der für letztere zuständigen Polizeibehörde bescheinigte Arbeitsbescheinigung vorlegen.

Sobald der Personalausweis (Fah gemäß § 5 der Verordnungs des kommandierenden Generals vom 1. Dezember 1918) ausbeholdigt ist, muß jeder Antragsteller diesen Fah neben den übrigen Papieren vorlegen.

Der Magistrat sieht sich gezwungen, die beteiligten Kreise dringend zu ermahnen, jede nicht unbedingt erforderliche schriftliche und ganz besonders verläßliche Rückfrage bei den zuständigen städtischen Dienststellen zu unterlassen. Diese handeln ausschließlich nach den jeweils geltenden Anordnungen der Militärbehörde. Die fortwährenden zwecklosen Vorstellungen bringen nicht nur dem Einzelnen keinen Nutzen, sie schädigen vielmehr die Allgemeinheit, weil sie den Beamten die Zeit und Ruhe zu förderlicher Arbeit rauben.

In allen anderen Fällen sind Anträge auf Reiseerlaubnis ins nicht besetzte Gebiet oder in die neutrale Zone nicht zugelassen und müssen von vornherein abgewiesen werden.

Wiesbaden, den 3. Januar 1919.

Der Magistrat. (9810)

Bekanntmachung.

Unter dem Pferdebestand der Wiesbadener Gepädräger-Gesellschaft, Gartenfeldstraße 25, ist der Ausbruch der Räude amtlich festgestellt worden.

Wiesbaden, den 31. Dezember 1918.

Der Polizei-Direktor: Dr. Alberti. (170)

Bekanntmachung.

Im hiesigen Handelsregister Abt. B ist heute unter Nr. 11 die Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Firma „Hotel und Villa Bella Riva, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ mit dem Sitz in Bad Ems eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb, der Betrieb und die Verwertung des in Bad Ems gelegenen Hotels und der Villa Bella Riva, sowie der Betrieb damit zusammenhängender Geschäfte. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mark. Der Gesellschaftsvertrag ist am 13. Dezember 1918 errichtet.

Geschäftsführer ist der Kaufmann Josef Maur in Köln-Lindenthal.

Werden mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer vertreten.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur im Deutschen Reichsanzeiger und Preussischen Staatsanzeiger.
Bad Ems, den 28. Dezember 1918.

Das Amtsgericht. (1700)

Sonnensera. — Bekanntmachung

Es sind Besondere über getragene Leibwäsche und gebrauchte Haushaltsgegenstände vorhanden, die nur noch bis 1. Februar d. J. 38. Gültigkeit behalten.
Abholung auf dem Lebensmittelamt dahier erbeten.
Sonnensera, den 4. Januar 1919.

Der Bürgermeister: Buchelt. (9408)

Beleuchtungskörper
modern, grosser Auswahl, billigste Preise.
Flack, Luisenstrasse 44,
neben Residenztheater. 7988

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, das Hinscheiden des Herrn

Dr. Herbert von Meister

der lange Jahre unserem Aufsichtsrat als stellvertretender Vorsitzender angehörte, anzuzeigen.

Wir betrauern den Entschlafenen, den wir auch persönlich sehr hochschätzten, auf das tiefste und werden ihm und seinem Wirken stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Biebrich a. Rh., den 6. Januar 1919.

**Aufsichtsrat und Vorstand der
Kalle & Co. Aktiengesellschaft.**

1707

Verloren

wertvolles Familien-Andenken Brillantnadel

auf dem Kais.-Friedr.-Platz bei Kurhaus. Abzugeben geg. hohe Belohnung 1878
Porzellan Hotel Vier Jahreszeiten.

Günstige Gelegenheiten
zu
Kauf und Miets
von
herrschaftl. Villen
und **Etagen**
weist nach 4428
J. Chr. Glücklich,
Tel. 6558. Wilhelmstr. 56.

Pelzlager
Görz, Adelheidstraße 35
Große Auswahl
in allen Zellarten.
Neuerlich billige Preise. (9415)
Kein Laden.

Geliefert wird: Glas, Marmor
Kunstabwandstücke aller Art
(Vorzellan feuerfest im Wasser
haltbar). Luisenplatz Nr. 6 bei
D. Uhlmann.

Wiesbadener Tanzschule

Inh. Fritz Sauer und Frau.
Adelheidstr. 33, Part. Telephone 4555.

Am 7. Januar begannen meine neuen Tanzkurse. Ich bitte um weitere gefl. Anmeldungen von Damen u. Herren zu einem

Abend-Tanzkursus,
zu einem

Privat-Tanzkursus
und zu einem

Wiederholungs-Kursus
für ältere Personen.

Nähere Auskunft erteilt

Frau Frieda Sauer Wwe.,
geb. von Peick.

1652

Grabdenkmal- u. Friedhofskunst

Hauptgeschäftsstelle
u. Bild.-Ausstellung **Wiesbaden** Nicolastraße 3
Telefon 404

Entwurfs- und Beratungsstelle

für Denkmal und Anpflanzung, Einzelgräber, Erdbegräbnisse,
Sammellängengräber, Friedhofsanlagen.
Stoßenlose Ausführung in allen Friedhofsangelegenheiten. Auf
Wunsch Zulassung v. Flugblätter in zahlreichen Abteilungen.

Ständige Ausstellung von Entwürfen

Wiesbaden Nicolastraße 3 von Grabdenkmälern freie Besichtigung v.
10-1/2 u. 1/4-7/8

Bade im Badehaus! (5764)

12 Bäder Mark 10.—
6 " " 5.—
1 " " 1.—
mit Ruheraum.

Badehaus zum Goldenen Brunnen
Starke warme Quelle. **SSS** Goldgasse 10.